

© 2010 by Pearson Education, Inc.

In der Hauptexpedition aber hat im Stahlbecken und bei Borecky erheblich niedrigere Abschläfle abgebracht: niederösterreichisch  $\text{A} 4.0$ , bei normaleriger täglicher Zubehörung ins Land  $\text{A} 5.0$ . Durch die Welt berichten für Deutschland und Österreich: niederösterreichisch  $\text{A} 6.$  Diese übliche Straußabstreuung ins Land: normallich  $\text{A} 3.$

Die Würgen-Hilfslage erfordert täglich 1/2 liter  
der Nieren-Hilfslage zweimalig 3 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**  
Dobenstraße 8.

Die Ergebnisse der Untersuchungen ge-  
statten nun festzustellen, dass

**Filialen:**  
Otto Stewens' Gartim. (Alfred Salz),  
Universitätsstraße 1,  
Dessau. Währ.

Denf und Berlin von G. Bois in Seins-

Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 396

**Montag den 23. November 1891.**

85. Jahrgang

## Der Tod des Herrn von Graventrenh.

\* Ueber den Tod des Freiherrn von Gravenreuth liegt eine weitere kurze Depesche vor, welche den Ort des Ereignisses aufklärt. In der zuerst veröffentlichten amtlichen Depesche beruhete die Ordinande Buda auf einer telegraphischen Verstümmelung. Gemeint war Buda oder Wien, als letzteren ist jedoch nichts gesagt. Nachdem am 15. Februar 1868 das

das bekannte grösste Volkswildsch. am südlichen Abhange des Kamerungebietes, das mit einem Fußmarsch von höchstens 8 Stunden von Victoria aus erreicht werden kann. Es wird bestätigt, dass es sich um ein Gesetz gegen den Volkswildstamm gehandelt hat, das heutzutage angeschlagen ist und in dem auf deutscher Seite außer dem beobachteten Graventreub lediglich drei Schwarze gefangen sind. Hieraus geht zuerst hervor, dass dieses Gesetz mit der eigentlichen Aufgabe Graventreub's, eine Expedition ins Innere auszuführen, die zunächst vom südlichen Theile des Kamerungebietes aus den Sonnagostug entlang nach der Baunde-Station ahera sollte, nichts zu thun hat. Es wird sich vielmehr lediglich darum gehandelt haben, wie jüngst den Aborigines, so jetzt den Volkswildstamm wegen Abschreitungen zu züchtigen, die sie sich der deutschen Verwaltung gegenüber zu schultern haben können lassen.

Die Buss lebt bereits seit dem 31. December v. J. ununterbrochen der bekannte Botaniker Dr. Preuß, der ursprünglich der Antagrifflichen Expedition angehört war und in Buss die Aufgabe hatte, eine wissenschaftliche Erforschung des Kommerzgebietes vorzunehmen. Aus seiner Arbeit findet sich im 3. Heft der amtlichen Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten ein eingebender Bericht über die Buss-Station, wo gleichzeitig die Baseler Mission eine Station hat. Der etwa 920 m hohe Ort ist geographisch außerordentlich günstig gelegen, und es ist in der Absicht der Gouvernerei gesehen, dort jetzt eine Reisenaleidenten-Station zu errichten und von Victoria aus einen bequemen Weg vorhin zu bahnen. Buss hat 1500 Einwohner, darunter 600 starke Männer, von denen etwa 400 Glästen besitzen. Ihr Häuptling Kubu gilt als der mächtigste aller Balmilshäuptlinge. Die Beute wird von zueinander so großen, muskulösen Körperbau mit

und von ausnehmend großem, muskulärem Körperbau mit starken Schultern und umfangreichen Brustklasten; ein robustes, selbstbewusstes, unabhängiges, von der Kultur sehr wenig beeinflusstes Volk. Nach den Angaben des Dr. Preuß sind sie dem Weißen gegenüber trecht und unverschämt im Vertrauen auf ihre Überlegenheit und bereiten ihm fortwährend Ärger, jedoch haben sie ihn ganz gern in ihrem Dorfe, oder besser gesagt, kleinen Tafel und kein Biss; seine Wacht haben sie eben noch nicht lernen gelernt. Dr. Preuß hält Buca für einen so lobhaften Platz zunächst für Versuchsanlagen, wie er ausgedehnt im Räumeungsgebiete gefunden werden kann. Es sind bereits seitens der Kolonialabtheitung des australischen Amtes Verhandlungen mit einem neuen

an und war mit amios Verhandlungen mit einem neuen neuen  
Führer an Stelle Graventurk's begonnen, so daß  
derselbe voraussichtlich schon mit dem nächsten Postdienst anzangre-  
ifenden Monat noch Kamerun sich wird hinausbezogen  
können. Das Expedition, die etwa 400 bis 500 Leute umfaßt,  
gehören zur Zeit von Europäern die Premier-Lieutenant  
v. Bollmann und Freiherrn v. Stetten, der Adjutant Dr.  
Richter, der Schuhmeister Seedorf, der Unteroffizier Graas und  
als Expeditionsmeister der Schreiber Held. Werner sind  
am 5. dieses Monats von Hamburg aus noch nachgefunden  
worden. Der Seconde Lieutenant von Brachthof vom  
6. Grenadier-Regiment und der Böschmänner Julius.  
Die Expedition sollte ursprünglich wiederum vom Premier-

Die Expedition sollte eigentlich wiederum vom preußischen Botschafter Morgen gründet werden, und dieser hat in der umhassendsten Weise dafür gesorgt, daß sie in jeder Hinsicht, vor Allem was Bewaffnung, Ausstattung, Lebensmittel, Transportwaren betrifft, auf Reichtüme und Sachgemäthe ausgestattet werden ist. Herr Morgen hat sich inzwischen in Berlin verlobt und hat auf die letztere Verpflichtungen verzichtet. Darauf hat sich Herr von Gravenreuth sofort um die Führung beworben. Jetzt hat er leider, noch ehe der Aufmarsch erfolgt ist, zwei lebensfeindliche Bebauern aller Colonialfreunde einen vorzeitigen Tod gehandert. Der Sannagafuß, an welchen Freih. v. Gravenreuth den Tod gefunden hat, ist der größte Strom des deutschen Kaiserreiches. Er durchfließt daselbst etwa in der Mitte, in der Richtung von Osten nach Westen und scheidet oberhalb der Herderfälle, welche er in den terrassenförmigen Südalandschaften bildet, bis weit ins Innere hinein sichtbar zu sein. Endlich wurde der Lauf des Sannaga in den Jahren 1889 und 1890 durch Lieutenant Morgen auf seiner ersten Expedition ins Hinterland von Kamerun. Damals zog Morgen von der Küstenstation Riedy aus nach Osten, trenzte den Riomfluss, welcher südlich des Sannaga mit diesem in gleicher Richtung strömt, und wendete sich dann über die Jammestation und Ngila (Kaiser Wilhelmshafen) nordwärts. Hierbei überschritt er den Sannaga und später den großen Lebensefluß Ebam und zog dann den Lauf der vereinigten beiden Ströme entlang nach Westen zur Küste zurück. Diesen letzten Theil des Weges hat dann Gravenreuth in ungefährter Richtung gewählt, indem er den Sannaga

Printed 23 November

\* Aus Jena wird uns gemeldet: Die Ankunft des Kaisers in Coburg wird Donnerstag Abend gegen 5 Uhr erfolgen. Vom Bahnhof aus wird der Kaiser im offenen Wagen durch die Stadt und durch Hörschütz nach Schloss Hummelshain fahren. Wenn der Sonderzug S. Majestät der altösterreichischen Landesgrenze nähert, werden an geeigneten Stellen, besonders auf den den Feuchtenburg umgebenden vordersten Berggipfeln größere Feuerwerke angezündet werden. Der Thurm der weithin sichtbaren Feuchtenburg wird durch brennende Pechkränze erleuchtet sein; von der Saale her wird die Klosgemeinde Coburg den Kaiser von einem geschmückten und mit Rothfeuer beleuchteten Fluss begrüßen. Nach ist eine Beleuchtung der Kimmate zu Orlamünde in Aussicht genommen. Während der ganzen Fahrt bis Hummelshain wird Spalier gebildet und mit Kerzen

\* Aus Berlin wird gemeldet: Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen sind den Directoren vertheilt.

geheilt werden. Erfahrene Philologen und Pädagogen ver-  
mögen aber sich in diesen bekanntlich aus den Verhandlungen  
der Siegener-Kommission hervorgegangenen neuen Lehrplänen  
nicht zurechtzufinden und haben deshalb, wie verlautet, an  
höherer Stelle im Kultusministerium sich Bekleidung zu geben  
verlangt, welche aber nicht gefunden, denn auch die technischen  
Räthe der höchsten Instanz scheinen diese Lehrpläne, die über  
ihren Kopf hinweg gemacht worden sind, nicht zu verstehen.

und auch ein klarer Vertrag auf jenen Maße richtig hin-  
genommen wird?

Berichte russischer Turken gegen die österreichische Grenze zu vergegenwärtigen, so ist es nicht zu verwundern, daß der Kaiser von Russland jüngst erklärte, die Zeitung des galizischen Bahnen müsse aus strategischen Rücksichten in den Händen der Regierung bleiben. Da Russisch-Polen werden unausgesetzt die Besatzungen verstärkt. Die deutsche Erwideration auf diese Tatsil liegt in der Erwagung gegeben, ob die Kavallerie, die im Kriegsfalle gegen Russland zur Verwendung kommen würden, mit Säulen anzutreten seien. Ein noch bedeckteres Anzeichen für den Eintritt, welchen die russischen Trümmungen in Deutschland machen, findet sich in den Befehl des deutschen Budgets. Jedemfalls wird dieser Eintritt nicht durch den Besuch des Herren von Giers in Paris und seinen Empfang dort geschwächt werden. Der Heimweg des russischen Ministers führt über Berlin und neuerdings verlautet, daß er dort kurzen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Die Unterlassung einer solchen Unterbrechung seiner Reise würde auch allen großen Nachdruck auf die Unbeklänglichkeit einer Tage schenken, die bereits so entzündliche Beleidigung gefunden hat. Allerdings liegen auch dringende finanzielle Gründe vor, welche es für die russische Staatsweise ratslich erscheinen lassen, sie für den Augenblick mit Deutschland auf freundlicherem Fuß zu stellen. Wir räumen ein, daß viel schlimmere und bedenklichere Symptome als die heutigen während der letzten zehn Jahre verschiedentlich an dem Festlande in die Erscheinung getreten sind und daß immer die Wollen sich zerstreut haben und Ruhe wieder in die Gemüther der Menschen eingezeugt ist. Dafür mag und wird wahrscheinlich auch jetzt wieder geschehen. Mittlerweile nämlich und der gejunge Menschenverstand jedoch, dem Ruf der Fahrt unser Ohr zu leihen, wenn auch dieser Ruf früher schon erhoben worden ist, ohne daß die gehegten Beschränkungen sie ersäfft haben."

\* Der russische Ministerpräsident von Giers ist gestern Abend 11 Uhr von Paris abgekehrt.

\* Der "Woss. Bdg." geht aus Paris ein Telegramm zu, nach welchem die "Patrie" die überzeugende Meldung bringt, Freyinet sei regierungsmüde und gedente sich nach seiner Aufnahme in die Akademie, die er als die Erweckung seiner Laufbahn ansiehe, etwas im Januar zurückzutreten.

\* Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersuchen. Gelegentlich einer Notiz im „Tagblatt“ über den Bischof Henck in Norwegen, daß er verdächtigt worden ist, nachdem Pastor Øredal durch die Anger zu leben in Rückbildung auf die politische Lage, bitte ich Sie, darauf aufmerksam zu machen, daß Henck in den Zeitungen eine Entgegnung geschrieben hat, wodin er unter Anderem (mit gesetztem Denkmal) sagt: „Ich beteure auf Ehre und Gewissen, daß ich nicht den entfeindeten Gedanken daran gehabt habe, daß diese Angelegenheit könnte in Verbindung mit den Wahlen gestellt werden.“

\* In Birmingham hat das Mitglied des englischen Parlaments, Chamberlain, in dem vorigen Rathaus eine längere Ansprache an seine Wähler gehalten, die ausschließlich der Befreiung der Regierung gewidmet war. Chamberlain behauptete, die Regierung und ihre Bundesgenossen, die liberalen Unionisten, hätten das Land vor einem großen Gefahr, Irland vor Aufruhr gesieht, sowie große Fortschritte auf dem Gebiete der sozialen und politischen Reform gemacht. Die Ereignisse der verflossenen zwei Monate hätten bewiesen, daß Gladstone's unpatriotische Politik in jeder Hinsicht eine irrtige sei. Seine Glasione ist unzureichend, so müsse das Land sich aus einer langjährigen Verfolgung in allen inneren Angelegenheiten gefaßt machen. Die Rückkehr der Gladstoneaner an das Staatsgrüden würde in Betracht Irlands, sowie der austwärtigen Politik folgen, erzeugen, welche England für längere als eine Generation zu bebauen Ursache haben werde. Die jetzige Regierung gedenkt neue soziale Reformen zum Wohle der Arbeiterschichten und der Pantwirthe, darunter ein Alterverpflegungs-System, um ihr Programm zu setzen; aber alle Reformen würden vertragt werden, wenn die Gladstoneaner wieder zur Macht gelangten. Die Gladstoneaner müßten Home-Rule für Irland entweder ablehnen oder durchsetzen, ehe sie einen Schritt auf anderer Richtung thun könnten. Ersteres würden sie nicht thun, Letzteres könnten sie nicht thun; dochhalb müßte e

Regierungswchsel nach besten Kräften verhindert werden.  
\* Die Anstreiche, welche Prinz Ferdinand, Fürst von Bulgarien, bei der Einhüllung des Denkmals für die der Schlacht von Slivnica Gefallenen hielt, besagten nicht und Vaterland wollten, indem sie dieses Denkmal errichteten, ein sichtbares Zeichen ihrer tiefen Dankbarkeit für die Helden geben, deren Andenken dadurch von Generation über Generation überliefert werden sollte. Das Beispiel jener tapferen, unvergesslichen Helden möge allen nachfolgenden Generationen bei Erfüllung ihrer Pflicht gegen Vaterland und Freiheit anregen.

\* Aus Madrid wird gemeldet: Dem Vernehmen nach ist eine Vereinigung zwischen der Königin und General des Castils erzeugt und wird das neue Gouvernement zusammengehen: General: Präsident, Edouard: Innenminister, Herzog von Lissabon: Krieg, Mendozo: Marine, Pinares: Unterstaat. General: Vizemarshall: Finanzen, Romualdo: Außenminister.

\* Aus Konstantinopel wird geschrieben: Wie immer sich der Zar in Tiflavia befindet, wird sich auch dieser eine spezielle Begrüßungs-Deputation daher begeben, um dem Kaiser von Russland im Namen des Sultans willkommen zu heißen, da er sich in der Nähe des benachbarten türkischen Reiches befindet. Es ist hier eine ziemlich schon tradition gewordene Sitte des türkischen Hofes von Hafiz-Kasch, dem lebhaftesten Wunsche des Bediuzzedeh entsprang, mit seinem mächtigen Nachbar in Frieden und Freundschaft leben. Man hat vor einiger Zeit wissen wollen, daß die Zusammensetzung der viermaligen Begrüßungs-Deputation eine ganz besondere sein werde, ja man meinte sogar, daß niemand Geringerer, als der Großvezir Djedewad Pascha selbst, an der Spiege verfehlten seien noch und wollte darin natürlich einen weiterlichen Beweis der russischen Meinung des neuen türkischen Ministeriums.